

Die Online-Bach-Bibliographie wendet sich sowohl an die internationale Gemeinde der Bach-Forscher als auch an alle Bach-Enthusiasten, die sich über den aktuellen Stand der Forschungsliteratur informieren möchten. Mit der Anbindung der Online-Datenbank an das Bach-Archiv Leipzig wurden 2012 die Voraussetzungen geschaffen, das Projekt „Bach-Bibliographie“ auf einer breiteren personellen Basis institutionell abzusichern und den ständig wachsenden neuen Herausforderungen an eine internationale Verzeichnung des breit gefächerten wissenschaftlichen Schrifttums auch künftig gerecht zu werden.

Gemeinsam mit dem Bach-Forscher Prof. Dr. Yo Tomita und der Unterstützung der weltweiten Forschergemeinde wird es in den nächsten Jahren darum gehen, das internationale Bach-Schrifttum zu filtern und zeitnah nach einheitlichen wissenschaftlichen Auswahlkriterien zu erfassen, vorhandene Lücken in der historischen Bach-Biografie zu schließen und neue Forschungsverknüpfungen in die Datenbank mit einzubinden.

Kristina Funk-Kunath

München

Neue Laufzeitfestsetzung für das Répertoire International des Sources Musicales (RISM), Arbeitsgruppe Deutschland, und das Répertoire International d'Iconographie Musicale (RIdIM)

Das Répertoire International des Sources Musicales (Internationales Quellenlexikon der Musik, RISM) wurde 1952 unter der Schirmherrschaft der International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres (IAML) und der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft (IMS) mit dem Ziel gegründet, die musikalischen Quellen umfassend zu erschließen und die Ergebnisse in zentralen Nachweisen zu publizieren. Die in über 30 Ländern agierende Organisation wird von einem Vorstandsgremium geleitet, dessen derzeitiger Präsident Dr. Wolf-Dieter Seiffert, München, ist.

Die RISM-Arbeitsgruppe Deutschland mit Prof. Dr. Thomas Betzwieser, Frankfurt, als erstem Vorsitzenden und Prof. Dr. Hartmut Schick, München, als dessen Stellvertreter ist ein rechtlich selbstständiger Teil dieses größten internationalen musikwissenschaftlichen Vorhabens. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, die musikalischen Quellen in Deutschland zu erfassen, umfassend zu erschließen und die Ergebnisse in Zusammenarbeit mit der RISM-Zentralredaktion in Frankfurt am Main zu publizieren.

Aus historischen und organisatorischen Gründen unterhält RISM Deutschland zwei Arbeitsstellen, die aus den ehemals eigenständigen Arbeitsgruppen der Bundesrepublik (seit 1953) und der DDR (seit 1955) hervorgegangen sind. Für das Gebiet der alten Bundesländer ist die Münchner Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig, für die neuen Bundesländer die Dresdner Arbeitsstelle mit Sitz an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Univer-

sitätsbibliothek Dresden. Projektleiter sind die jeweiligen Leiter der Musikabteilungen der beherbergenden Bibliotheken, für die Dresdner Arbeitsstelle Dr. Karl Wilhelm Geck und für München Dr. Reiner Nägele. Die Finanzierung erfolgt anteilig aus Bundes- und Ländermitteln; federführend ist dabei die Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Zur Katalogisierung musikikonographischer Quellen wurde 1979 der Münchner RISM-Arbeitsstelle eine RIdIM-Arbeitsstelle angeschlossen. Diese bildet den deutschen Zweig des Répertoire International d'Iconographie Musicale (RIdIM). Ziel von RIdIM ist es, Werke der bildenden Kunst und des Kunsthandwerks aller Epochen, die mit Musik und Tanz in Zusammenhang stehen, in Deutschland zu erfassen (<http://www.ridim-deutschland.de>).

Der derzeitige Schwerpunkt der Arbeit von RISM liegt in der Erfassung der Musikhandschriften bis ca. 1850. Trotz einer jährlichen Bearbeitung von ca. 10.000 Handschriften-Titeln war schon seit einigen Jahren abzusehen, dass eine vollständige Erfassung der relevanten Musikhandschriften in Deutschland bis zum bisherigen Laufzeitende im Jahr 2015 auch nicht annähernd zu erreichen sein würde, ja sogar, dass einige der bedeutendsten deutschen Musiksammlungen in dem zentralen Nachweisinstrument, der RISM-Handschriftendatenbank (<http://opac.rism.info>), fehlen würden. Im Rahmen einer großen Evaluation durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften wurde deshalb vorgeschlagen, die Laufzeit um 10 Jahre zu verlängern. Nachdem die Wissenschaftliche Kommission und das Präsidium der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften einer Neufestsetzung der Laufzeit bis zum Ende des Jahres 2025 zugestimmt haben, ist eine wichtige Weichenstellung für die Erfassung historischer Musikquellen in Deutschland erfolgt, deren Tragweite gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Damit besteht nun erstmals die Aussicht auf eine weitreichende Erschließung der historischen Musikhandschriften und -drucke in Deutschland. Zu bedenken ist, dass außer der schwerpunktmäßigen Erfassung der Handschriften auch die anderen RISM-Reihen (Individual- und Sammeldrucke, Libretti, Theoretica) einer ständigen Aktualisierung bedürfen. Angesichts der mehr als ein halbes Jahrhundert zurückliegenden ersten RISM-Veröffentlichungen ist klar, dass es sich bei diesen Arbeiten keinesfalls um „Peanuts“ handelt, die mal schnell nebenbei erledigt werden können. Neben den anfallenden Nachträgen und Korrekturen zu bereits veröffentlichten Daten wurde gerade in jüngster Zeit das Augenmerk verstärkt auf die Anpassung der alten Kataloge an ein neues informationstechnisches Zeitalter und deren Überführung in digitale Medien gelegt.

Ähnliches gilt auch für RIdIM. Die Erfassung der Bildquellen erstreckt sich bislang auf westdeutsche Bestände. Durch die Verlängerung der Laufzeit besteht nun die Möglichkeit, auch Sammlungen aus den neuen Bundesländern einzubeziehen. Daneben ist gewährleistet, dass die bereits vorhandenen Katalogisate der RIdIM-Arbeitsstelle gegebenenfalls aktualisiert und ergänzt werden.

Trotz der neu gewonnenen Arbeitszeit wird die deutsche RISM-Arbeitsgruppe (wie schon in der Vergangenheit) auch künftig angewiesen sein auf flankierende Maßnahmen durch Kooperationspartner. Zu nennen sind in erster Linie Projekte der großen Bibliotheken, in welchen meist abgegrenzte Teilsammlungen durch Drittmittelfinanzierung, z. B. durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, aber auch durch eigene Mittel erschlossen werden. Dabei ist erfreulich, dass eine Vernetzung dieser selbstständigen Projekte über die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt erfolgt und die hierzulande angesiedelten derartigen Unternehmungen oft in einem für beide Seiten fruchtbaren Austausch mit den RISM-Arbeitsstellen stehen. Daneben gibt es aber gerade in Deutschland eine Vielzahl kleinerer bis kleinster Bibliotheken und Archive als Resultat der Kleinstaaterei früherer Jahrhunderte, der konfessionellen Unterschiede oder der vielfältigen Bildungstradition. Diese Institutionen haben in aller Regel weder Mittel noch musikwissenschaftlich geschultes Fachpersonal, um ihre Musikalien angemessen erfassen zu können. Gerade die Träger dieser kleinen Sammlungen sind oft besonders dankbar für die Arbeit der RISM-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter; und umgekehrt machen nicht zuletzt diese zum Teil kaum erschlossenen, im Einzelfall sogar völlig unsortierten Bestände die Arbeit der beiden RISM-Arbeitsgruppen so interessant und spannend. Gleichzeitig wird deutlich, dass es sich bei der Arbeit von RISM um Grundlagenforschung handelt; die Ergebnisse werden vornehmlich der Wissenschaft, aber auch der Musikpraxis zur weiteren Verwendung dargeboten.

Helmut Lauterwasser

Paderborn

Bericht über die Edirom Summer School 2013

Unter dem Titel „Digital Humanities – Themen, Tools, Technologien“ veranstaltete das Musikwissenschaftliche Seminar der Universität Paderborn und der Hochschule für Musik Detmold (www.muwi-detmold-paderborn.de) vom 23. bis 27. September 2013 die nun bereits vierte Edirom Summer School (ess.uni-paderborn.de) in Folge. Seit 2010 steht diese Veranstaltung ganz im Zeichen der technologischen Entwicklungen, die die geisteswissenschaftliche Arbeit seit einigen Jahren maßgeblich beeinflussen. So sind Begriffe wie „Computerphilologie“, „Digital Humanities“ oder „Digitale Edition“ heutzutage